

Woffische



Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Mit

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Oberdammstr. Georg-Bernhard-Platz, Verantw. Redakteur (in. Anm. & Redaktion): Carl Mühsel, Berlin, Unterl. Manuskr. werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegend.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhofs 3600-3605. Für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3600-3609. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postschekokonto Berlin 1668.

Keine Kriegsrüstungen Belgrads

Ruhe an der Grenze / Zersplitterung der Emigranten Die Geschichte des Märzauflandes / Vor neuen Anrufen

* Saraja (Albanien), 21. April

Sonderbeilage der „Woffischen Zeitung“

„An der albanischen Oligarchie herrscht angeblich stiller. Auf jüdischen Seiten ist die ca. 300 Km. lange Strecke von Skutari im Norden bis zum Preshevo im Süden durch Militär stark gesichert. Die Art der Sicherung ist in den westlichsten Verhältnissen durchaus angepaßt. Inwieweit Grenzverhältnisse albanischer Grenzgebieten fallen hier verschärft werden. Kriegsbedingungen schärfen sich, dagegen stetig anzunehmen. In Prizren und Skutari sind 500 Männer untergebracht, die beim Märzaufland beteiligt waren und aus Furcht vor einem Jugo-Slovanen nach dieser Seite geflüchtet sind. Die Wehrkräfte (Schützen) dieser Seite wurden jedoch nicht. Die Wehrkräfte sind in der Regel klein, sondern sind in den jüdischen Gebieten nach Zuzug in Bosnien abgehoben worden. Dort worten sie auf die nächste albanische Revolution.“

Die Vorbereitungen dazu werden von den albanischen Emigranten in Belgrad, Wien und Wien getroffen. Dies hat die letzten drei vertriebenen Emigrantenorganisationen, die sich nur in einem Punkte einig sind. Der Diktator Ahmet Zogu muß verschwinden. Im übrigen helfen sie sich untereinander nicht wenig. Letztlich ist ihn und verfolgen die vertriebenen Ziele.“

Die Wiener Gruppe wird von dem ehemaligen albanischen Ministerpräsidenten Fan Noli und dem früheren Kommandeur Nafiz Buzhafa geführt. Sie nennt sich Comité national revolutionnaire („comare“). Diese Gruppe steht durchaus unter dem Einfluß des Moslems, und so ist ein offenes Geheimnis, daß ihre Führer nur russischen Gebirge leben. Als Vorbereitung dient die seit 1924 erfolgende Monatszeitung „La Fédération Balkanique“, mit einer Auflage von 30 000 Exemplaren. Die Angehörigen des „comare“ sind davon überzeugt, daß der Entschuldigungsstempel im Albanien nicht zwischen Rom und Belgrad, sondern zwischen London und Moskau ausgeht. Allein in Jugoslawien leben die besten, der Albanien von der bestehenden militärischen Oberleitung befreit kann.

Die albanischen Emigranten in Paris sind in der Vereinigung „Comité National“ zusammengeschlossen. Sie führt sich der Oberst Zaimet Halil Zaimet. Sie sind am ehesten zu einer Verfassung mit Zogu geneigt. Ihre Verhältnismasse wird dadurch besonders gefördert, daß sie keine ausländische Geldunterstützung erhalten und von den italienischen Behörden nicht gerade ausnehmend behandelt werden. Während die Albanien in Wien und Belgrad volle Bewegungsfreiheit genießen, sind die in Paris belästigt. Dort wird der Kontakt mit anderen albanischen Gruppen außer Kontrolle überlassen. Sie werden überaus nur deshalb in Italien gebildet, weil gerade sie im Jahre 1924 die italo-slovanische Partei waren, als Zogu mit jugoslawischer Hilfe die Macht in Tirana eroberte.

Die Albanier in Belgrad vertreten vorwiegend religiöse Ziele. Sie sehen in Zogu den Mohammedaner, der in ihrer Heimat das Christentum unterdrückt. Sie beschimpfen ihn, weil seine Weanten, von Ministern bis zum letzten Obermann, Mohammedaner sind. Sie hoffen, daß er es eines Tages wird, was sich die Hilfe während ihrer nichtüberbrückten Herrschaft in Albanien niemals gewagt haben: einen christlichen Vertreter am Ozean aufzubringen. Die Christen aus den albanischen Bergen und aus Skutari wollen gerade nehmen für den Priester Oskari, der ihnen am Ozean zugeht: „Macht mich, denn ich werde nicht, sondern als Patriot und Christ. Verdächtig am Batecland sind die mich verurteilt haben. So wie Christus mit seinem Blut die Kirche geschaffen hat, so will durch mein Blut die Freiheit der albanischen Völker werden.“ — Führer der Albanier in Belgrad sind der Minister Taffi und D. Raaka Schanjo, der Oberminister des Grafenbros von Skutari. Die Belgrader Gruppe ist an Bedeutung die höchste. In den letzten Tagen hat sie zahlreichen Zusammenkünften in Belgrad zugeführt, die jetzt aus Angst vor ihm ins Ausland geflohen sind; so seinen bisherigen Robinettschef Ruzic und den Generalmajor von Skutari.

Von den albanischen Emigranten in Belgrad ist, wie am Ort und Stelle erwähnt, festgestellt worden konnte, daß die Wehrkräfte in Belgrad die besten sind. Dabei wurde ihnen finanzielle Hilfe von Skutari gewährt. Diese Hilfe Erhebung der Ministerien, die ganz Europa wochenlang in Spannung hielt, hat folgenden historischen Verlauf.

In Korfu trafen Ende Februar zwei Bemühmte Zogus, der Major Gedeo Sonneri und Djovio Zecovico mit zwei Bemühmten der albanischen Emigranten in Paris zu Verhandlungen zusammen, um eine Auslösung herbeizuführen. Die Emigranten forderten vor allem, daß Zogu in Zukunft nur noch Staatspräsident, nicht aber wie bisher auch Ministerpräsident sein solle. Ferner verlangten sie Selbstverwaltung für Südalbanien. Diese Verhandlungen verliefen durchaus zufriedenstellend und fanden vor einem günstigen Scheitern. Hiermit waren aber die Belgrader Emigranten keineswegs einverstanden. Sie nicht zugegen waren und fürchteten, daß in Paris die Interessen der christlichen Albanier verraten würden. Schließlich dochten sie bei einem Friedensgespräch der anderen Seite zu weiterer Opposition zu schwach zu sein. Die Verhandlungen mußten zum Scheitern gebracht werden. Ein Zustand in Nordalbanien erschien als geeignetes Mittel.

Tschiang Kai Tscheks Ausflüchte

Hankau gibt den Kampf nicht auf

Radikaldienst der „Woffischen Zeitung“

* Paris, 21. April

Der Shanghaier Sonderberichterstatter des „Paris Pacific“ glaubt den Eindruck zu haben, daß der Staatsrechtler Tschiang Kai Tschek nur der äußeren Geltung hat. Die öffentliche Schar ist mit dem Volkswillensverständnis, daß die Bestimmung von Moskau schmerzlos und ohne Schwärzung sich nicht auflösen lassen. Die alte Regierung in Hankau behält noch immer die Minister, zahlreiche Generale, die bekannten politischen Führer und nicht unbedeutliche Macht. Tschiang Kai Tschek dagegen gruppiert um sich die besten militärischen Kräfte der Schar. Hinter ihm stehen die chinesischen Offiziere, die für den Gold seiner Truppen aufkommen. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob Tschiang Kai Tschek trotz allem wegen seiner, sich in einen offenen Konflikt mit Hankau einzulassen, bevor er sich nicht die Neutralität der Radikalen gesichert habe.

Der Berichterstatter veröffentlicht gleichzeitig ein Interview mit dem chinesischen Stadtkommandanten von Schanghai. Dieser erklärte, es sei falsch, überhaupt von einem Staatsrecht zu reden. Die Schar habe sich lediglich auf ihren alten ursprünglichen Weg begeben. Sie sei nicht vorkommend gewesen und habe es auch nie gewollt. Sie habe lediglich die Schwäche gehabt, von 1923 ab auch Kommunisten aufzunehmen, die dann aber die Herrschaft in der Schar an sich zu reißen versucht hätten. Das Zusammenstoß mit den Kommunisten habe der Partei viel gekostet, denn nicht nur sei im Auslande als rein kommunistisch verstanden worden und habe dadurch eine Koalition aller bürgerlichen Regierungen gegen sich aufzumengen, sondern auch im Inlande habe ihr der Verdacht des Volkswillens schwerer überhangt.

wo Chongon, 21. April

Die neuen Taten der Mächte wegen des Senkung-Zwischenfalls, die wie bereits gemeldet wurde, einen internationalen Charakter tragen werden, sollen nur der Reaktion in Hankau zugestimmt werden. Tschiang Kai Tschek gegenüber werden sich die Mächte abwartend verhalten, bis sich herausgestellt habe, in welchen Gebieten er seine Macht zu konsolidieren vermag.

Zugang selbst hat erklärt haben, daß er die Offensivlinie gegen Tschiang Kai Tschek mit 300 000 Mann ergreifen werde, sobald er in Hankau seine Zielsetzung erreicht habe. Das Zusammenstoß hat er dem langjährigsten außerparlamentarischen Arbeiter von Schanghai, Dr. Wu, angetan. Seine Außenpolitik sieht sich auf Befehl der Überläufer Betätigung mit den fremden Mächten, seine Politik in China auf Befehl des „ausländischen Militarismus und des Imperialismus.“

Diese sehr ausgedehnte Vorbereitung fuhr der albanische Ministerpräsident Don Cora Jaha von Belgrad in das Gebiet der Wehrkräfte. Er selbst hatte nur 500 Dinar mit sich, von denen er für 200 Dinar Schnaps zur Stärkung der Wehrkräfte kaufte. Binnen kurzem hatte Don Cora 6000 heimliche Bergbewohner an sich gesammelt, die schon längt mit Ahmet Zogu zusammenarbeiten waren. Nur 2000 davon waren bewaffnet, sie hatten alle überreichliche und tüchtige Bewehrung. Rein einiger Mann betrug nicht als 50 Patronen. Die Waffenschätze drangen fast bis nach Skutari vor und hätten auch beim die Stadt überzogen. Wenn nicht die Truppen Ahmet Zogus rechtzeitig in Skutari eingetroffen wären. Die Wehrkräfte mußten aus Mangel an Munition in die Berge zurückweichen. 30 000 Bergbewohner aus Puka und Martiri mit Gran, Bomb und Blei aus Albanien schlugen, weil sie Zogus nach wegen der Beteiligung am Aufstand fürchteten. Sie wurden aber von den Ahmet ergebenen Krimeln am Grenzgebiet verhindert, nur ein kleiner Teil konnte ins Ausland fliehen. Die Wehrkräfte lebte jetzt in den albanischen Alpen als Kommando. In ihre Dörfer kamen sie nicht zurückzuführen, weil zur Straße 500 Häuser von Zogus Gruppen verbrannt und sämtliche Vieh weggenommen worden ist. Die Flüchtlinge bilden eine handige Gefährdung für den gesamten Balkan. Sie sind die mutigen Kampftruppen der albanischen Emigranten und warten auf den Befehl, um erneut, aber dann mit besserer Ausrüstung und Vorbereitung, gegen das Regime des albanischen Diktators zu kämpfen.

Robert Kempfer.

Englische Anti-Sowjet-Propaganda

Radikaldienst der „Woffischen Zeitung“

E. v. S. Schanghai, 21. April

In der englisch gedruckten Presse Chinas hat eine neuartige Kampagne eingeleitet. Mit der Veröffentlichung von angeblich in der Sowjetrepublik in Peking veröffentlichten Dokumenten, die jetzt in Händen von Tschiang Kai Tschek sind, versucht man die fremdenpolitischen Beziehungen der Sowjetregierung und ihrer russischen Helfer zu bewahren.

Nach Berichten aus Hankau macht die Forderung im kommunistischen Kampf weitere Fortschritte. Die politische Berater der Hankau-Regierung, Wobolin, soll sich in einem französischen Hospital in Hankau befinden. Die Wobolin des russischen Generalstabes in Schanghai ist heute aufgehoben worden.

Das Eisenbahnverbrechen in Mexiko

Radikaldienst der „Woffischen Zeitung“

17 New York, 21. April

Die Nachrichten, die aus Mexiko über den bereits gemeldeten Überfall auf den Eisenbahnzug der Linie Ocuilotepec-Mexiko City her eingetroffen sind, bezeugen zuerst große Skepsis, werden aber in ihren grausigen Einzelheiten in vollem Umfang bestätigt. Eine 300 Mann starke Bande überfiel den Nachzug auf unbewohntem Gelände in der Nähe einer Station, brach ihn zum Teilen, übermaltigte in erbrochenem Wagnis die aus 50 Mann bestehende militärische Begleitung, riegelten sämtliche Personenzüge ab und warfen Besatzung und Bigarettenreste in den See.

Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der Reisenden, die verlusten, aus den brennenden Wägen zu entfliehen, was ihnen jedoch nicht gelang. Eine große Anzahl von Passagieren wurde beim Sturzsterben von den Feuerfahnen der Banditen empfangen, die sich in der Dunkelheit wehrlos halten konnten. Die Schöpfung der bei dem Überfall um Leben gekommenen Menschen bewegt sich zwischen 100 und 180. Unter den Toten soll sich auch die Tochter des früheren mexikanischen Präsidenten Obregon befinden; zu den Überlebenden gehört u. a. der Abgeordnete der Banc de Mexico. Amerikanische Eisenbahnpolizei sind nicht getötet worden. Zur Greifung der Verbrecher sind sehr umfangreiche militärische Maßnahmen getroffen worden.

Die Empörung in Mexiko über den bestialischen Überfall ist natürlich ungeheuer. Man bringt ihn übrigens schon mit poli-